© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

an. Wenn eine Drossel ihren Gesang beginnt, beeilt sich jede andere, welche sie sieht, singend ihr zu antworten. Eine lernt von der andern«.

Die glücklich aus dem Neste gekommenen Jungen sitzen auf den Aesten des Baumes, der das Nest trägt, umher und machen sich durch ihr, bereits melodischeres Rufen »titiatia«, oder wohl auch die letzte Silbe öfters wiederholend, bemerkbar, haben die Farbe der Mutter, sind aber nur mit einem ganz kurzen Schwänzchen versehen. Die jungen Männchen ändern erst mit Erhalt des Winterkleides ihre Farbe. Gegen acht Tage nach dem Verlassen des Nestes werden die Jungen noch gefüttert, nebstbei aber angeleitet, sich selbst das Futter zu suchen. Hierbei sind die Jungen sehr unbeholfen, fürchten sich im Anfange vor jedem sich bewegenden Gethier. Im Erkennen des Futters sind die Kleinen noch ziemlich lange Zeit sehr ungewandt, sie nehmen alles Mögliche in den Schnabel, schlucken oft Holzstückchen, Grasstengel und andere Dinge herab, in der Meinung, sie seien etwas Geniessbares.

Die Drosseln gehören im allgemeinen zu den begabtesten Vögeln, sie sind gewandt, feinsinnig, schlau, berechnend, klug, dreist, gleichwohl misstrauisch, munter und unruhig. Jedes Paar pflegt einen gewissen kleinen Landstrich zu beherrschen. Ausser bei den Badeplätzen und im Winter, bekämpfen sich zwei Männchen, wo sie sich treffen.

8. Vom Tannenheher.

Der Tannenheher. Nucifraga caryocatactes L. (auch Gravamschl genannt), sammelt bekanntermassen auch Wintervorräthe. Ich hatte Gelegenheit, ein Tannnenheher-Paar bei dieser Beschäftigung zu beobachten. Ich fand eine hohle Buche, in deren Höhlung ein schief aufwärts gehendes Loch führte; diese Höhlung war das Magazin des Tannenhehers. In dieses trug das Paar Hasel- und Walnüsse, Buchnüsse, Fichtensamen. Ich fand aber auch Knospen und Rindenstückchen. Die Leute, die diesem Vogel viel Interesse entgegenbringen, behaupten, dass ein fleissiges Sammeln auf ein schlechtes künftiges Jahr hindeute, während sein frühes Rufen (vor Tagesanbruch), im Frühjahre noch Nachfröste zu bedeuten habe, gewähren dem Vogel gerne Schutz und Futter-

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Ein Nest befand sich in der Höhlung nicht. Ich hatte überhaupt trotz eifrigen Nachsuchens nie Gelegenheit, ein Tannenheher-Nest zu finden. In den Monaten Juni, Juli, August scheint er, doch will ich es keineswegs mit Bestimmtheit behaupten, mein Beobachtungsgebiet verlassen zu haben und in höhere Regionen gezogen zu sein. Abgesehen von den genannten Früchten nährt sich der Vogel wie bekannt auch von Insecten.

Ich will den Vorrathsraum näher beschreiben: Der Eingang befand sich in einer Höhe von 3 1/2 Metern an der Westseite des Baumstammes. Die Einflugsöffnung war ziemlich rund von circa 11 cm. Durchmesser, erweiterte sich nach innen, woselbst der Vogel, wie man deutlich bemerkte, sich durch Entfernung von morschen Holztheilen ein 3 dm. breites, 5 dm. langes und 2 dm. hohes, gewölbartiges Magazin bildete. Im Durchschnitte kam er alle halben Stunden abwechselnd (im Monate October und November) mit Vorräthen, setzte jedoch oft tagelang aus, ohne dass ich seiner gewahr werden konnte.

Ich halte diesen Heher, sowie den Eichelheher für einen argen Feind der Singvögelbrut, trotzdem ich mich bei ersterem noch nicht bis zur vollen Gewissheit überzeugt habe, in wie weit er als Räuber auftritt, da er in dem von mir durchstreiften Gebiete zu selten auftritt; jedoch wurde mir von einem bekannten Jäger mitgetheilt, dass er ihn über einem Neste des Bergfinken (Fringilla montifringilla) herabgeschossen habe, als er eben das letzte Junge zerhackte und zu verzehren begann. Den anderen hier erwähnten Heher kann ich als einen der ärgsten Feinde der kleineren Singvögel bezeichnen, denn es stehen mir eine grosse Zahl von Belegen zur Verfügung. Zudem tritt der Eichelheher in meinem Gebiete aussergewöhnlich häufig auf.

8. Einiges über Haussperlinge.

Sind wir bei einer Hühnerfütterung zur Winterszeit zugegen, und beobachten wir die sich zahlreich einfindenden Sperlinge, wie sie sich um jedes Körnchen balgen und prügeln und ein heilloses Geschrei dabei anstellen, so werden wir kaum viel auf die Geselligkeit dieser Raufbolde halten und besonders dieselbe zur Brutzeit gänzlich bezweifeln.[1]) Dennoch müssen es verschiedene

[1]) Dieser Ansicht vermag sich die Redaction keineswegs anzuschliessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Grimm Hugo M.

Artikel/Article: Biologische Notizen. Vom Tannenheher. (Seiten CXXIII-CXXIV) CXXIII-CXXIV